

der Stelle treten und bei der Vergangenheit beharren. Das Leben und die Völker seien in Bewegung.

Die „Stampa“ verweist auf die Freude im deutschen Volk über den bevorstehenden Besuch, und auf die geschichtliche Bedeutung in diesem Zeitpunkt. Beide Revolutionen hätten in kurzer Zeit einen zweiten Weg zurückgelegt und seien zu der Übereinstimmung gelangt, die sich sowohl auf die Doktrinen, wie auch auf die politischen und wirtschaftlichen Interessen erstreckt. Das abessinische Unternehmen habe die Feuerprobe ihrer Freundschaft gebildet. Die „Gazzetta del Popolo“ betont, das Ereignis besiegelt einen unlöslichen Bund zwischen zwei jungen, gesunden und starken Völkern.

Eiserne Festigkeit der Achse Berlin—Rom

Die Ankündigung der Reise Mussolinis findet in der gesamten Weltpresse lauten Widerhall. Die Nachricht wird von den Spätausgaben der Londoner Morgenblätter an hervorragender Stelle wiedergegeben. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Hauptwirkung des Besuchs die sein werde, der Welt die Stärke der Achse Berlin—Rom und die Entschlossenheit Deutschlands und Italiens zu zeigen, ihre Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus fortzusetzen. Der „Daily Express“ unterstreicht, daß der Besuch in Deutschland als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung betrachtet werde. Die „Press Association“ weist ausdrücklich darauf hin, daß Hitler und Mussolini natürlich auch die Lage im Mittelmeer besprechen.

Trotz der vielfältigen Sorgen, die Frankreich gegenwärtig auf außenpolitischem Gebiet bewegen, findet die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland in der französischen Presse größte Aufmerksamkeit und wird als ein politisches Ereignis ersten Ranges beurteilt. Die Deutung der Absichten, die diesem Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs in dem befreundeten Deutschland unterliegt werden, ist natürlich je nach der Parteilichkeit der Blätter sehr verschieden. Alle Zeitungen aber stimmen darin überein, daß dieses Zusammentreffen des Führers mit dem Duce nur als eine Befestigung für die eiserne Festigkeit der Achse Berlin—Rom angesehen werden kann.

Der dem Quai d'Orsay nahesteheende „Petit Parisien“ vertritt die Auffassung, die Anregung zu dieser außenpolitischen Rundgebung sei mehr von italienischer als von deutscher Seite ausgegangen. In einem Augenblick, in dem die Mittelmeerfrage eine kritische Wendung nehme, lege Mussolini natürlich Wert darauf, gegenüber London und Paris so deutlich wie möglich zu bekunden, daß seine Politik des „mors nostrum“ vollkommen durch die nationalsozialistische Regierung gebilligt und unterstützt werde. Der nationale „Matin“ läßt sich aus Berlin melden, daß die bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen für den Besuch Mussolinis schon jetzt die Feststellung erlaubten, daß das Dritte Reich das Zusammentreffen zwischen dem Führer und dem Duce zu einer gewaltigen Rundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft auszugestalten werden wisse.

Das rechtsstehende „Echo de Paris“ schreibt aus der Feder seines Korrespondenten in Rom, daß sich der Führer und der Duce als Führer zweier ideologisch gleichlaufender Bewegungen begegnen würden. Das sei zuerst durch die deutsche amtliche Mitteilung hervorgehoben worden, die man in Rom wiedergibt. Das deutsche Kommuniqué unterstreicht also zuerst diese Seite der Begegnung, wie es Deutschland sei, das dem antikommunistischen Auzug den Grund gelegt habe. In Italien stelle man im Gegenteil den Besuch Mussolinis als die logische Folge der Besuche dar, den Hitler früher in Venedig abgestattet habe. Der Duce erwidere den Besuch des Führers. Unter italienischem Gesichtswinkel erhalte das Ereignis die Bedeutung wie unter deutschem Gesichtswinkel, aber es sei mehr diplomatisch als ideologisch. In dem radikalsozialen „Deuvre“ läßt dessen berüchtigte Außenpolitikerin Frau Tabouis ihrer satirisch bekannten Phantasie völlig die Zügel schießen.

Die polnische Presse unterstreicht die ungewöhnliche Bedeutung, die dem Besuch Mussolinis beigemessen ist, indem sie die amtliche Ankündigung an hervorragender Stelle wiedergibt und sie teilweise auch durch ihre Berliner Korrespondenten kommentiert. Welch außergewöhnliche Bedeutung dem Besuch beigelegt werde, so wird in einer Berliner Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur gesagt, ergebe sich schon aus der Abfassung des Kommuniqués. Die Mitteilung werde sicherlich auch in der deutschen Öffentlichkeit einen starken Eindruck und lebhafteste Freude auslösen. Charakteristisch sei der Nachdruck, den das Kommuniqué auf die weltanschauliche Verwandtschaft zwischen dem Faschismus und dem Nationalismus legt. Man müsse auch unterstreichen, daß es seit seiner Machtübernahme die größte Reise Mussolinis ins Ausland ist, die den Charakter eines offiziellen Besuches hat, denn seine früheren drei Auslandsreisen galten der Teilnahme an internationalen Konferenzen.

Brüde zum Reich

Festliches Konzert für die Auslandsdeutschen.

Nichts konnte sinnfälliger und überwältigender die das ganze Deutschland umschließende Macht der deutschen Musik offenbaren als das festliche Konzert, das der Reichsrundfunk anlässlich der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen vor etwa 8000 begeisterten Volksgenossen aus aller Welt und in enger Zusammenarbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP in der Stuttgarter Stadthalle veranstaltete.

Das Konzert, dem auch zahlreiche führende Männer von Partei und Staat beiwohnten, wurde auf den Deutschlandsender und den deutschen Kurzwellensender übertragen. Das umfangreiche Programm war in drei Teile gegliedert, deren erster den großen deutschen Meistern gewidmet war. Der zweite Teil galt dem herrlichen deutschen Lied und der heiteren Orchestermusik. Der dritte Teil stand unter dem Leitwort „Die Heimat singt“.

Zwischen dem ersten und zweiten Teil trat der Landesgruppenleiter Italiens der NSDAP, Eitel (Rom), vor das Mikrophon, um unter dem Leitwort „Der Rundfunk — die Brücke ins Reich“ vom Geiste hoher Verpflichtung für das Deutschland in aller Welt getragene Wort an die Festteilnehmer zu richten. Er ging dabei aus von dem Wort, das Hermann Göring in der Rundgebung in der Schwabenhalle gefunden hat: „Was wäre

Uebergabe Asturiens?

Ein Ultimatum der nationalen Heeresführung

General Queipo de Llano teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß General Solchaga, der Befehlshaber der nationalen Truppeneinheiten an der Nordfront, die bolschewistischen Nachhaber in Asturien in einem Ultimatum zur sofortigen Uebergabe des noch nicht besetzten Teiles der Provinz Asturien und des Hafens Gijon aufgefordert habe. General Queipo de Llano erklärte ferner, daß einige Abgesandte der Valencia-Bolschewisten mit dem General Solchaga Verbindung aufgenommen hätten, um über die Uebergabe Asturiens zu verhandeln.

Ueber den weiteren Vormarsch an den Fronten von Santander und Leon besagt der nationale Heeresbericht u. a.:

Asturien: Infanterie- und Artilleriefuer. Leon: Unsere Truppen haben im Abschnitt Llano den Ort San Glorio besetzt und sind auf der von Llano nach Portilla de la Reina führenden Straße vorgezogen, wo von den Bolschewisten mit Dynamit hervorgerufene Sprengungen besichtigt wurden.

Santander: Votos wurde von unseren Truppen besetzt und dort ein großes Waffenlager erbeutet. In dieser Ortschaft ermordeten die bolschewistischen Horden vor ihrer Flucht sämtliche nationalsozialistische Gesangenen. Unsere

Truppen wurden von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Auf dem Vormarsch wurde auch das letzte Dorf des Votos-Tales und darüber hinaus der Ort Vendas besetzt. Andere Streitkräfte haben die Höhen von Santa Olla und von Candoso genommen. Das erbeutete Material ist sehr umfangreich. Darunter befinden sich acht 10,5-Zentimeter-Geschütze.

Aragon: Im nördlich des Ebro gelegenen Abschnitt haben unsere Truppen wichtige Stellungen besetzt, wodurch sich die Lage unserer Streitkräfte an dieser Front ganz wesentlich gebessert hat. Im Süden des Ebro sind unsere Truppen weiter vorgezogen und haben den Widerstand des Feindes überall gebrochen. Dieser griff wiederum im Abschnitt Belchite an, wurde aber zurückgewiesen. Die den Bolschewisten an den einzelnen Abschnitten verursachten Verluste sind außerordentlich hoch.

Südmaree: Nach intensiver Artillerievorbereitung griff der Gegner im Abschnitt Penarroja an und brach an einer Stelle in unsere Linien ein. Bei unserem Gegenangriff wurde er jedoch wieder vertrieben und erlitt starke Verluste. In der vergangenen Nacht wurde auch in der Sierra de Sanjaron eine unserer Stellungen angegriffen, aber auch hier wurde der Gegner mit erheblichen Verlusten zurückgewiesen.

die Welt ohne deutsche Musik“ und feierte in diesem Zusammenhang die segensreiche Einrichtung des deutschen Rundfunks. Das Wunderbare, Große und Gewaltige auch dieses Festkonzerts sei, daß es für die Deutschen in aller Welt bestimmt sei und zu gleicher Stunde von den Deutschen in aller Welt gehört werde. Mit Hilfe dieser Brücke zum Reich sei es möglich, zu jeder Stunde die Stimme des Führers zu hören. Der Redner versicherte zum Schluss, daß die Auslandsdeutschen unendlich stolz darauf seien, daß sie nun ebenfalls eingereiht worden seien in die große Front der Arbeiter und Kämpfer für den Vierjahresplan.

Sofort melden!

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte zum freiwilligen Eintritt in das Heer im Herbst 1938.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. 11. 37 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören Bauern und Landwirte sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind; Inspektoren, Verwalter, landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander- (Saison-) Arbeiter, Melker, Viehpfleger usw., Blüher und Weinbergarbeiter, Gärtner für feilmäßigen Anbau.

Nach dem 15. 9. 37 von Angehörigen dieser Berufs-eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Reichsautobahn Bayreuth—Nürnberg

Eröffnung durch Generalinspektor Todt.

Der Reichsautobahnabschnitt Bayreuth—Nürnberg, mit dem die Autobahn Halle—Nürnberg in ihrer ganzen Länge fertiggestellt ist, wurde durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. Die Teilnehmer am 5. Reichsparteitag der NSDAP werden zum ersten Male auf der Reichsautobahn bis in die Stadt der Reichsparteitage hineinfahren können.

In seiner Ansprache hob Dr. Todt, der an diesem Tage seinen 46. Geburtstag beging, hervor, daß es nur dank der aufopfernden Arbeit der Männer, die an den Straßen des Führers am Werke sind, gelungen ist, trotz der Unbill der Witterung und der verschiedenen Schwierigkeiten, diese Strecke doch noch pünktlich zum Reichsparteitag dem Verkehr übergeben zu können. Allen Beteiligten an dem großen Werk übermittelte er den Dank und die Anerkennung des Führers. Nach einem brausend aufgenommenen Siegesheiß auf den Führer erfolgte die Abnahme der Strecke durch den Generalinspektor und den Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Fritz Maechler.

Besuch des Prinzen Chichibu

Deutschlandsfahrt des Bruders des Kaisers von Japan.

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, wird in dieser Woche Deutschland einen etwa einwöchigen Besuch abtun.

Er trifft am 7. September in Friedrichshafen ein und begibt sich noch am gleichen Tage mit dem Flugzeug nach Düsseldorf, wo er am 8. September die Ausstellung „Schaffendes Volk“ besichtigen wird. Anschließend fliegt der japanische Prinz nach Berlin. Hier wird er am 9. September am Ehrenmal einen Kranz niederlegen und danach als Gast der Reichsfliegerstaffel Gatow besuchen. Am Nachmittag gibt ihm zu Ehren die Deutsch-Japanische Gesellschaft im Hotel Esplanade einen Tee. Der 10. September ist einer Spazierfahrt über den Wannensee nach Potsdam vorbehalten. Im Anschluß daran wird Prinz Chichibu unter der Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten das Reichssportfeld besichtigen. Für den 11. September ist eine Fahrt nach Jena zur Besichtigung der Reichswerke geplant und anschließend daran ein Besuch in Bayreuth. Prinz Chichibu trifft dann am 13. September früh in Nürnberg ein und beabsichtigt noch am gleichen Abend nach Hamburg weiterzuziehen. Von dort aus wird er eine Reise nach Amerika antreten.

SA-Sportabzeichen für Auslandsdeutsche

Erste Verleihung durch Stabschef Luze.

Im Rahmen der großen Rundgebungen der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart gab Gauleiter Luze bekannt, daß zwischen dem Reichssportführer und ihm ein Arbeitsabkommen geschlossen worden ist, wonach künftig in allen Fragen des Sports der Reichsdeutschen im Auslande die Leitung der SA mit dem Reichssportführer Hand in Hand arbeiten werde.

Von lebhaften Beifallsrundgebungen begrüßt, nahm dann der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort. Er führte u. a. aus: Wir Nationalsozialisten bekennen es eindeutig: Es gibt keine Leibesübungen in Deutschland, die nicht innerlich ausgerichtet sind durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Und dieser Grundgedanke, meine Kameraden, gilt nicht allein für das Deutschland im Reich, sondern ist in sinnemäßer Uebersetzung ebenso gültig für die Turn- und Sportvereine im Auslande, die sich aus deutschen Reichsangehörigen zusammensetzen. Wir haben heute schon im Auslande über hunderttausend Turner und Sportler gesammelt. Es wird meine unermüdbliche Sorge sein, in enger Zusammenarbeit mit der Auslandsorganisation der NSDAP für den inneren Ausbau der reichsdeutschen Turn- und Sportvereine zu sorgen.

Am 16., 17. und 18. Juni 1860 fand in Koburg das Erste Deutsche Turnfest statt. Es war ein machtvolles Bekenntnis aller deutschen Stämme zu einem noch nicht vorhandenen, aber heiß ersehnten Deutschen Reich.

75 Jahre später vom 23. bis 31. Juli 1938 wird in Breslau, der alten deutschen Schiffsstadt, das 16. Deutsche Turn- und Sportfest gefeiert. Es wird zum ersten Male ein Fest der völligen Einigung der deutschen Leibesübungen sein und zu einem glänzenden Erlebnis der Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt werden. Zu diesem Fest rufe ich euch heute!

Im Anschluß an die immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen des Reichssportführers meldete der Gauleiter für Sportfragen in der Leitung der SA, Amtsleiter Schulte-Schomburg, dem Stabschef die ersten zwölf Reichsdeutschen des Auslandes — Politische Leiter aus Italien, Chile und der Leitung der SA —, die jenseits der Grenzen die Bedingungen des SA-Sportabzeichens erfüllt haben. Stabschef Luze überreichte den Männern das Abzeichen und betonte, daß es nicht nur eine Anerkennung der vollbrachten körperlichen Leistung sei, sondern ebenso des Geistes, aus dem heraus diese Leistung erfolgte.

Abschließend sprach Stabschef Luze, von der Majestät gleichfalls kürzlich begrüßt, über das Wesen der SA.

Todesurteile gegen führende Georgier

Ein Engländer in Leningrad verhaftet.

Der Prozeß gegen führende Persönlichkeiten Georgiens ist nunmehr beendet worden. Sieben Hauptangeklagte wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Vier weitere erhielten Gefängnisstrafen von acht bis zu zehn Jahren. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Wie „Daily Telegraph“ aus Moskau meldet, ist der 28jährige Engländer Robert Bell am vergangenen Dienstag von der sowjetrussischen Geheimpolizei in Leningrad verhaftet und der „Spionage“ beschuldigt worden. Er befindet sich zur Zeit im Leningrader Gefängnis. Bell wurde in der Wohnung eines englischen Arztes verhaftet, die von der Polizei eingehend durchsucht wurde. Die britische Botschaft in Moskau hat bereits energische Maßnahmen ergriffen, um von den Sowjetbehörden volle Aufklärung über die Verhaftung zu erhalten. Bell war bis Juli d. J. in einer Leningrader Fabrik für Telefon- und Telegraphenapparate beschäftigt. — Nach 7½-jähriger Tätigkeit wurde er — angeblich wegen seiner britischen Staatsangehörigkeit — entlassen. Wenige Stunden vor der Verhaftung Bells waren zehn Beamte derselben Fabrik durch ein Kriegsgericht abgeurteilt und als „Saboteure“ erschossen worden.

In großer Aufmachung berichtet die „Leningradskaja Prawda“ von einem neuen riesigen Projekt, der in der Stadt Ostrow in der Gegend von Leningrad stattgefunden hat und der mit den Todesurteilen von sieben höheren landwirtschaftlichen Beamten abschloß. Den Angeklagten wird der phantastische Vorwurf gemacht, daß sie „bewußt die Ernterträge niedrig gehalten, Reparaturen an den Traktoren hintertrieben und auf vielfache Art den Staat betrogen haben“.